© Hans Malicky/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

BRAUERIA (Lunz am See, Austria) 33:43-44 (2006)

Nachträge und Korrekturen zum Atlas der europäischen Köcherfliegen und zum Verzeichnis der Köcherfliegen Europas

Additions and corrections to the Atlas of European Caddisflies and the corresponding list

Hans MALICKY

Im Atlas der europäischen Köcherfliegen, hinfort kurz „Atlas" genannt, (MALICKY 2004) und im Verzeichnis der Köcherfliegen Europas und des Mediterrangebietes, hinfort kurz „Verzeichnis" genannt (MALICKY 2005) habe ich eine Übersicht über die Köcherfliegen Europas, des Mediterrangebietes und Vorderasiens gegeben. Wie bei jeder solchen Zusammenstellung gibt es dauernd Neues zu ergänzen, das man berücksichtigen muß, und Fehler zu berichtigen, die sich nie ganz vermeiden lassen. Da ich nicht annehme, in weiteren zwanzig Jahren eine dritte Auflage des Atlas vorlegen zu können, habe ich vor, in jeder Nummer der Braueria eine eigene Spalte mit Ergänzungen zu bringen, die jeder in seinem Exemplar des Atlas nachtragen kann.

Rhyacophila ivrizica SIPAHILER 2006: Braueria 33, p. 20

Rhyacophila ferox GRAF: Braueria 33, p. 22

Glossosoma serravalle MALICKY & GRAF 2004: ist im Atlas auf Seite 33 berücksichtigt, fehlt aber im Verzeichnis (p. 540).

Hydroptila tacheti COPPA & MALICKY 2005: Braueria 32, p. 19

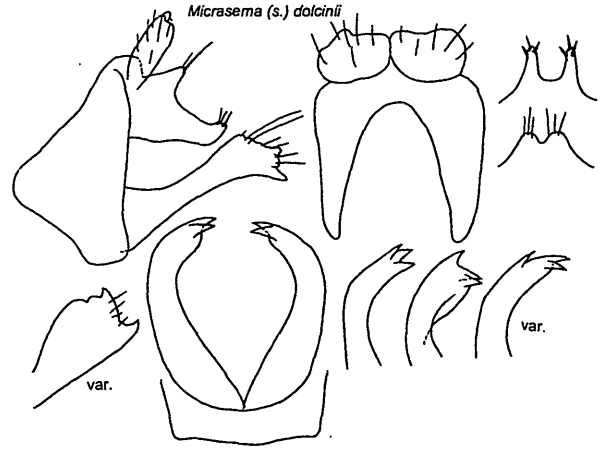
Tricholeiochiton fagesii: Im Verzeichnis (p. 547) ist die Schreibweise auf *fagesii* zu korrigieren.

Plectrocnemia torosica SIPAHILER 2006: Braueria 33, p. 20

Hydropsyche sultanensis SIPAHILER 2006: Braueria 33, p. 21

Micrasema von der Iberischen Halbinsel (Atlas p. 160, Verzeichnis p. 562): Nach BOTOSANEANU & GONZÁLEZ (2006) gibt es auf der Iberischen Halbinsel folgende Arten:
M. morosum MCL. 1868: weit verbreitet
M. minimum MCL. 1876 weit verbreitet
M. servatum NAVÁS 1918: im Nordwesten der Halbinsel endemisch
M. cererentola SCHMID 1952: Zentral- und Nordwestspanien
M. salardum SCHMID 1952: endemisch in den Ost-Pyrenäen
M. longulum MCL. 1876: weitverbreitet, = *M. gabusi* SCHMID 1952 nov.syn.
M. vestitum NAVÁS 1918: endemisch in den Zentral- und Westpyrenäen; = *M. difficile* MOSELY 1933 nov. syn.
M. moestum HAGEN 1868: auf der Halbinsel (und anderswo) weit verbreitet, besteht aber möglicherweise aus zwei Arten.

Micrasema setiferum dolcinii BOTOSANEANU & MORETTI 1986 (Verzeichnis p. 563): Fernanda Cianficconi hat mir jetzt Originalmaterial zur Untersuchung geschickt. Ich meine, daß es sich um ein von *setiferum* gut unterscheidbares Taxon handelt, aber ich sehe nicht recht ein, warum es sich um eine Unterart von *setiferum* handeln soll. Eher würde ich eine nähere Verwandtschaft mit *M. moestum* vermuten, habe aber zu wenig Material, um das untersuchen zu können. Hier gebe ich einige Zeichnungen.



Silo mediterraneus saturniae MORETTI 1991: Ich habe jetzt Original-Material aus der Sammlung Moretti untersucht, das mir Fernanda Cianficconi freundlicherweise geschickt hat. In der Originalbeschreibung vergleicht Moretti *saturniae* mit „*mediterraneus*", die aber, wie die Bilder zeigen, in Wirklichkeit *S. rufescens* sind. Das Taxon *saturniae* ist daher ein Synonym von *mediterraneus*: **nov. syn.**

Martinomyia (Atlas p. 178, Verzeichnis p. 564): die richtige Schreibweise lautet *Martynomyia*.

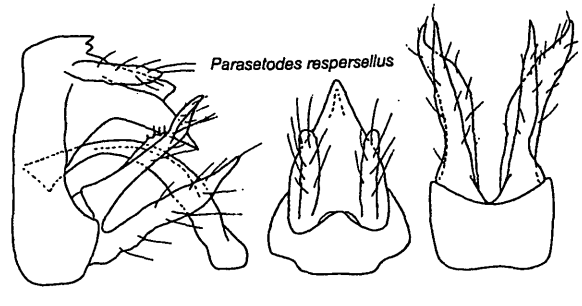
Apatania szczesnyorum OLÁH 2006: Braueria 33, p. 11

Apatania mercantoura BOTOSANEANU & GIUDICELLI 2004: eine weitere Art der *muliebris*-Verwandtschaft. Siehe dazu meine Bemerkung im Verzeichnis, p. 566.

Drusus ingridae SIPAHILER 1993 ♀: Braueria 33, p. 21

Ceraclea ramburi (Atlas p. 323) hat auffallende Ähnlichkeit mit *C. equiramosa* MORSE & YANG & LEVANIDOVA 1997 aus dem Fernen Osten Rußlands ! Für die 8000 Kilometer Distanz zwischen den Fundorten sind die Unterschiede minimal.

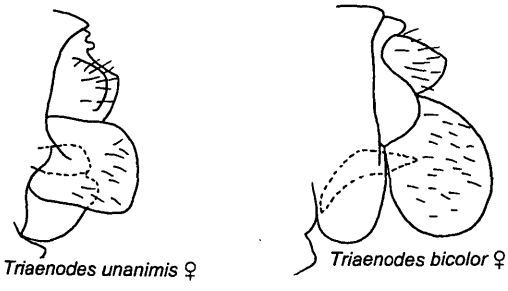
Parasetodes respersellus (Atlas p. 341, Verzeichnis p. 586): Die Abbildung des ♂ im Atlas habe ich seinerzeit nach einem Stück aus Ägypten gezeichnet, das mir nicht mehr vorliegt. Ich bin jetzt nicht mehr sicher, ob dieses Stück wirklich eine *respersella* war, denn aus Afrika sind mehrere andere Arten beschrieben. Hier gebe ich eine neue Zeichnung nach einem Stück aus Griechenland. – Nach meinen neuen Untersuchungen (MALICKY, in Druck) ist *respersella* auch in Asien sehr weit verbreitet, und mehrere von dort bekannte Taxa sind offenbar Synonyme.



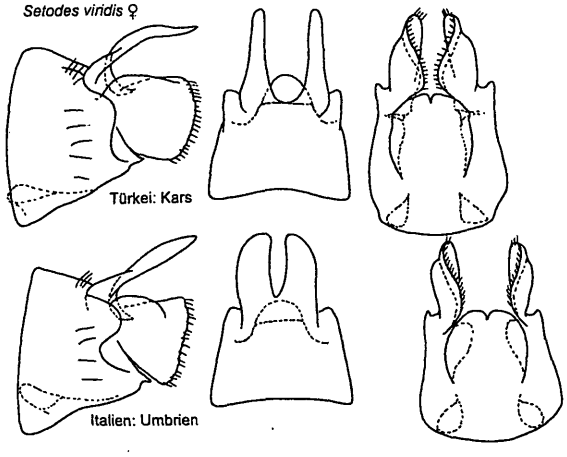
© Hans Malicky/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Triaenodes ochreellus (Atlas p. 317, Verzeichnis p. 585): Gennaro Coppa teilt mir mit, daß in Frankreich auch Exemplare mit gegabeltem Dorsalfortsatz vorkommen, wie sie für *T. o. lefkas* typisch sind. Die Unterscheidung der Unterart nach diesem Merkmal ist also nicht verläßlich. Nach der Verbreitung und der Ökologie (siehe MALICKY 2005a:127, 138, Abb. 54) ist aber *lefkas* von der Nominatform deutlich verschieden.

Triaenodes unanimis (Atlas p. 317): hier bilde ich das ♀ ab, zusammen mit dem von *bicolor* zum Vergleich.



Setodes viridis: Die Abbildung des ♀ auf Seite 336 des Atlas stellt in Wirklichkeit *S. bulgaricus* dar. Hier bilde ich zwei echte *viridis*-♀♀ ab, bei denen aber die Variabilität beachtlich ist.



Ylodes reuteri und *Y. zarudnyi* (Atlas p. 316, Verzeichnis p. 586): Lange Zeit war mir der Unterschied zwischen den beiden Arten nicht klar. Auch in der 2. Auflage des Atlas habe ich ein Fragezeichen gesetzt. Nachdem ich jetzt größere Serien von *Y reuteri* bekommen habe, habe ich mein Material durchgeschaut und gefunden: *Y. reuteri* hat eine lange Paramere, die auch am unmazerierten Tier gut sichtbar ist. Ihr Ende ragt über den Präanalanhang (PA) hinaus und ist leicht nach oben gebogen. Bei *Y. zarudnyi* fehlt diese Paramere, worauf schon MARTYNOV in der Beschreibung hinweist, allerdings mit einer gewissen Unsicherheit. Wenn man aber sehr genau mit einer starken Vergrößerung hinschaut, sieht man an der Basis des PA den Ansatz einer schlanken Paramere, die ihm aber ganz anliegt und gegen ihr Ende zu häutig wird und in seinem häutigen Endteil verschwindet. Zeichnungen von *reuteri* gibt es im Atlas (l.c.) und bei TJEDER (1929). Ich habe viele Belegstücke von *reuteri* aus der Mongolei, aus Zentralasien und vom Baikalsee gesehen. Meine Stücke von *Y. zarudnyi* stammen aus Syrien, dem Iran, dem Irak, aus Kuwait und aus Israel. Man sollte die Typen von *Y. zeitounensis* MOSELY 1939 (aus Ägypten) vergleichen; möglicherweise ist diese ein Synonym von *zarudnyi*, denn auf der Zeichnung ist keine Paramere zu sehen. Etwas rätselhaft ist die Zeichnung von BOTOSANEANU (1992: p.248, fig. 529), auf der bei einem Stück von Huleh deutlich eine frei stehende Paramere zu sehen ist; ein anderes Exemplar vom selben Ort, das mir Herr Botosaneanu vor vielen Jahren überlassen hat, hat aber keine Paramere. Man sollte alle Exemplare beider Arten überprüfen, dann würde ihre Verbreitung klarer werden. Möglicherweise kommt *reuteri* im Nahen Osten gar nicht vor.

Literatur

BOTOSANEANU, L., 1992, Fauna Palaestina, Insecta 6: Trichoptera of the Levant. Imagines. Jerusalem, Israel Academy of Sciences and Humanities, 293 pp.

BOTOSANEANU, L., GONZÁLEZ, M.A., 2006, Un difficile problème de taxonomie: les Micrasema (Trichoptera: Brachycentridae) des eaux courantes de la Péninsule Ibérique et des Pyrénées. - Ann.soc.entomol.Fr.(n.s.) 42:119-127

MALICKY, H., 2004, Atlas der europäischen Köcherfliegen. 2. Auflage, 359 pp. Springer, Dordrecht.

MALICKY, H., 2005, Ein kommentiertes Verzeichnis der Köcherfliegen (Trichoptera) Europas und des Mediterrangebietes. - Linzer biologische Beiträge 37:533-596.

MALICKY, H., 2005a, Die Köcherfliegen Griechenlands. – Denisia 17:1-240.

MALICKY, H., in Druck, Beiträge zur Kenntnis asiatischer Leptoceridae (Trichoptera: *Adicella, Athripsodes, Ceraclea, Leptocerus, Oecetis, Parasetodes, Tagalopsyche, Triaenodes, Trichosetodes*). – Linzer biologische Beiträge 38:

TJEDER, B., 1929, Triaenodes simulans nov. spec. (Trichopt.Leptoceridae). – Ent.Tidskrift 50:305-308.

A message from Krassimir Kumanski

Since the beginning of 2006, I have been retired from the National Museum of Natural History in Sofia. Fortunately, I was given the possibility of doing the work that I have done over the last 40 years. This includes using microscopes, the library, the collections, etc. Absolutely excluded are the possibilities of attending meetings abroad (Symposia etc.); practically lacking remains the use of a more or less modern PC, and especially e-mail contacts with the colleagues. I would like here to apologise to everybody who did not receive an answer to **kumanskik@yahoo.com**. The old postal method of contact remains as well as my wish to work with the caddisflies.

Dr. Krassimir Kumanski,
National Museum of Natural History,
Boulv. "Zar Osvoboditel" 1,
BG - 1000 Sofia, Bulgaria